

Sperrfrist 1.12.2022, 11.00 Uhr

PRESSEKONFERENZ „13. Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2022 sowie Präsentation einer erstmals österreichweiten Umfrage und Erhebung zur Versorgungslandschaft in Bezug auf die Kinder- und Jugendgesundheit“, 1. Dezember 2022

Podiumsstatement Dr. Christoph Hackspiel, Präsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit (Kinderliga)

Ich begrüße Sie sehr herzlich zur Pressekonferenz der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit. Wie jedes Jahr präsentieren wir Ihnen im Rahmen des heutigen Medientermins den diesjährigen, druckfrischen Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich. Ebenso stellen wir heute zum ersten Mal öffentlich die Ergebnisse einer von der Kinderliga in Kooperation mit der Boston Consulting Group durchgeführten österreichweiten Umfrage und Erhebung zur Versorgungssituation im Bezug auf die Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich vor.

Seit 15 Jahren - und nun in Zeiten von Corona Nachwehen, von Energiekrise und Inflationssorgen umso dringlicher – sieht die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit (Kinderliga) gemeinsam mit ihren mehr als 100 Mitgliedsorganisationen es als ihre Aufgabe, jenen Kindern eine Stimme zu verleihen, die in ihren ureigenen Bedürfnissen und ihrem Wunsch nach Förderung, Anerkennung und Zugehörigkeit nicht, oder zu wenig, gehört werden.

Kinder sind unser wertvollstes Gut, hören wir oft von prominenter Seite und natürlich auch von allen politischen Parteien. Nicht selten sind das aber nur Sonntagsreden, denn bei genauerer Betrachtung der Situation lässt unsere Gesellschaft Kinder immer noch zu Hundertausenden zurück und schränkt damit ihre Chance auf Teilhabe und Chancengerechtigkeit ein.

Corona hat uns wie durch ein Brennglas eine bereits seit vielen Jahren triste Situation für etwa 25 Prozent unserer Kinder - das sind etwa 400.000 Kinder und Jugendliche mit eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeiten - verstärkt deutlich gemacht, Tendenz steigend. Die Talente und Ressourcen allzu vieler Kinder- und Jugendlichen werden wenig gefördert, viele werden emotional und materiell vernachlässigt, sie erleiden Gewalt, oder Missbrauch. Immer mehr Kinder haben Versagensängste, zeigen psychosomatische Leiden wie Essstörungen, Hyperaktivität, Aggressionen oder depressive Verstimmungen. Mangelnde Bildungschancen, die mit dem sozioökonomischen Status der Eltern korrelieren, sind in Österreich besonders gravierend. Jedes vierte Kind ist von Armut bedroht und das nicht selten bereits seit Generationen durch deren Familien, die zu wenige Teilhabechancen nutzen konnten oder einfach nicht erhalten haben. Auch hier ist die Zahl steigend, obwohl die Armutsbekämpfung Teil des Regierungsprogramms ist.

Als Gesellschaft die tragfähig bleiben will, müssen wir möglichst alle Kinder mitnehmen und dürfen keines zurücklassen. Es sind neben allem individuellen Leid, das durch Chancenungleichheit verursacht wird, auch volkswirtschaftliche Milliardenverluste für unsere Gesellschaft, die in ihren Langzeitfolgen eine Gefährdung für unseren sozialen Frieden darstellen.

Wir werden deshalb auch nicht müde, unsere Forderung nach einem eigenen Kinderministerium zu erneuern, denn für 25 % unserer Bevölkerung – das ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Österreich - gibt es keine repräsentative Vertretung in der Politik. Aufgabe müsste es sein, in allen politischen Belangen die Kinderverträglichkeit, die Chancengerechtigkeit und damit auch die Nachhaltigkeit von Entscheidungen zu berücksichtigen.

Neben einem Kinderministerium braucht es auch eine jährliche Kindermilliarde. Wie in unseren Positionspapieren immer wieder dargestellt, brauchen alle Einrichtungen, die mit Kindern und Familien arbeiten, deutlich verbesserte Budgets und Rahmenbedingungen. Insbesondere müssen wir bei der Prävention und Versorgung im Bereich der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit besser werden, um Familien und soziale Netzwerke zu stärken, um Kinderarmut zu verhindern, oder um allzu lange und damit unerträgliche Wartezeiten zu vermeiden – Aspekte auf die, Frau Dr.in Culen in der Präsentation des Projekts „Chancengerechte Versorgung von Kindern und Jugendlichen“ im Anschluss an mein Statement näher eingehen wird.

Wir benötigen diese Mittel auch, um Bildungseinrichtungen zu stützen, um Berufsgruppen im Kinder- und Jugendbereich aufzuwerten und um Partizipation für Kinder und Jugendliche deutlich auszubauen. Jeder investierte Euro wird sich individuell, aber auch volkswirtschaftlich, vielfach lohnen.

Diese Forderung richtet sich übrigens nicht nur an die Bundesregierung, sondern hier sind auch die Bundesländer, die Österreichische Gesundheitskasse und alle kommunalen Entscheidungsgremien gefordert. Es geht um eine krisensichere solidarische Gemeinschaft, in der alle mitgenommen werden. Wir müssen Kinder stärken, damit sie kraftvolle eigene Beiträge für eine solidarische und wirtschaftlich starke Zukunft einbringen können. Nicht zuletzt muss auch dadurch eine nachhaltige ökologische Ausrichtung für die Lebensqualität nächster Generationen deutlich sichtbarer werden.

Wir als Gemeinschaft von Menschen werden nur dann „gesund“ in die Zukunft gehen können, wenn wir ein gutes Gleichgewicht zwischen wirtschaftlicher Kraft, sozialem Miteinander und ökologisch nachhaltiger Orientierung schaffen können. Dabei niemanden zurückzulassen, sondern alle – insbesondere unsere sozial, emotional und körperlich benachteiligten Kinder und Jugendlichen in die Mitte zu nehmen - bleibt unser optimistisches, kraftvolles Ziel.



Kontaktmöglichkeit:

Dr. Christoph Hackspiel

ch.hackspiel@gmx.at

+43 650 4992024